

Norbert Panek

Veränderungen der dörflichen Ruderalflora und Entwicklungstendenzen - dargestellt an Beispielen aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg (Nordhessen)

1 Einleitung

Die Ruderalflora unserer Dörfer galt lange Zeit als "wenig attraktiv", und wurde vom Naturschutz kaum beachtet. Erst mit Beginn der 80er Jahre und im Zuge der damaligen "Naturgarten"-Bewegung rückten die bis dahin ungeliebten Siedlungsunkräuter in den Mittelpunkt von Schutzbestrebungen. Eine Vorreiterrolle übernahm damals das Amt für Landwirtschaft und Landentwicklung (ALL) in Korbach, das seine öffentlichen Grünflächen als erste Behörde hessenweit naturnah gestalten und pflegen ließ. Untersuchungen ergaben, daß die dorftypische Vegetation gebietsweise bereits stark im Rückgang begriffen war (BERGMEIER 1983, RAABE 1985, WITTIG & WITTIG 1986). In Hessen begann SCHNEDLER 1982 mit einer systematischen Bestandserfassung der Dorfflora. In den Folgejahren fanden die Ergebnisse solcher Kartierungen sogar Eingang in die einschlägige Dorferneuerungsplanung (LÜDECKE & BÜTEHORN 1986, PANEK 1987a, OSTERMANN 1991) und in den Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" (PANEK 1983). Vor allem dieser Wettbewerb stand zunehmend im Kreuzfeuer der Kritik und wurde als Hauptverursacher für den zum Teil drastischen Rückgang der Dorfflora verantwortlich gemacht. Sozioökonomisch bedingte Veränderungen der Dörfer sowie zunehmende Verstädterungstendenzen förderten zusätzlich den Artenschwund und den Verlust dorftypischer Strukturen (vgl. KIRSCHSTRACKE 1981). Erst eine gezielte Beratung der Gemeinden sowie eine stärkere Berücksichtigung ökologischer Gestaltungskriterien im Zuge des Dorf-Wettbewerbs führten ab etwa Mitte der 80er Jahre zu einer zumindest partiellen Korrektur der bis dahin sichtbar gewordenen Fehlentwicklungen. Gleichzeitig wurden in Waldeck-Frankenberg verschiedene Pilotprojekte initiiert (s. PANEK 1987c, HEIDTMANN 1988, GÖBEL 1989), die auf eine stärkere Integration dorfkologischer Belange im Rahmen des Dorferneuerungsprogrammes abzielten. Bestrebungen, hierbei eine verwaltungsintern einheitlich abgestimmte Handlungs- und Planungsstrategie für Hessen zu entwickeln, blieben allerdings ohne Erfolg. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit wurde hingegen im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" (heute: Wettbewerb "Unser Dorf") eine beachtliche Resonanz erreicht. Beispielhafte Aktivitäten des Dorfes Burgwald-Wiesenfeld, - 1993 erfolgreicher Teilnehmer am Bundesentscheid des o.g. Wettbewerbes -, die Einrichtung eines Dorflehrpfades im Edertaler Ortsteil Kleinern sowie zahlreiche Maßnahmen in anderen Dörfern haben

bewirkt, daß die vielerorts gefährdeten Dorfwildpflanzen stärker in das Bewußtsein der ländlichen Bevölkerung gerückt wurden. Vor dem Hintergrund dieser durchaus positiven Entwicklungen bleibt dennoch kritisch die Frage zu stellen, inwieweit sich zwischenzeitlich ein auch in der Dorfvegetation ablesbarer Bewußtseinswandel tatsächlich vollzogen hat.

2 Stand der Dorfflora-Erfassung im Landkreis Waldeck-Frankenberg - eine Übersicht

In Waldeck-Frankenberg wurde eine systematische Erhebung erstmalig von EGER (1983) in den 15 Ortsteilen der Großgemeinde Vöhl durchgeführt. Auf der Grundlage einer von der "Botanischen Vereinigung für Naturschutz" (BVNH) herausgegebenen Kartieranleitung (s. SCHNEDLER 1982) ergab die Untersuchung folgendes Ergebnis: Insgesamt wurden 56 Dorfpflanzenarten im Gemeindegebiet festgestellt, wobei der Ortsteil Herzhausen mit 39 Arten die höchste Vielfalt aufwies. Dorftypische Arten wie z.B. Guter Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) waren immerhin noch in 10 Dörfern vertreten. In acht Ortsteilen lag jedoch der Anteil der erfaßten Dorf-Arten unter 20.

Eine weitere Bestandserfassung wurde auch in den 14 Ortsteilen der Kreisstadt Korbach durchgeführt (PANEK 1987b). Die Ergebnisse zeigten ähnliche Tendenzen wie in Vöhl: Das Spektrum der dorftypischen Siedlungsflora war bereits deutlich verarmt und innerhalb der Ortslagen nur auf jeweils wenige Standorte beschränkt. Parallel zu den Erhebungen auf Gemeindeebene wurden vom damaligen Amt für Landwirtschaft und Landentwicklung (ALL) Korbach im Rahmen des Dorferneuerungsprogrammes und des Dorfverschönerungswettbewerbes örtliche Kartierungen initiiert (z.B. in Vöhl, Volkmarsen-Ehringen, Arolsen-Schmillinghausen, Korbach-Lelbach). Im Vöhler Dorfkernbereich wurden insgesamt 113 Pflanzenarten nachgewiesen (EGGER 1985, PANEK 1987a). Hier wie auch in anderen kartierten Ortsteilen bestätigte sich einmal mehr die Erkenntnis: Die Ruderalpflanzenbestände der Dörfer sind in der Regel nur sehr artenarm ausgebildet und nur noch in kleinen Arealen, oft vermischt mit anderen Pflanzengesellschaften, anzutreffen. Diese Feststellung deckt sich weitgehend mit Untersuchungsergebnissen aus anderen Bundesländern (s. WITTIG & RÜCKERT 1985).

Weiterhin wurden in fast 30 Dörfern des Altkreises Waldeck Vorkommen der Mauerfarne erfaßt (PANEK 1989). Die am weitesten verbreitete Art ist der Zerbrechliche Blasenfarne (*Cystopteris fragilis*). Besonders in den sogenannten Festungsdörfern der ehemaligen Grafschaft Waldeck (z.B. Lichtenfels-Sachsenberg, Arolsen-Landau, Diemelstadt-Rhoden) mit ihren zum Teil noch komplett vorhandenen Wehranlagen ist die Mauerfugenflora gut vertreten, aber durch fragwürdige Sanierungsmaßnahmen ebenfalls dezimiert worden.

In einer neueren Kartierung (KUNICK et al. 1990) wurde das Arteninventar der Ortsteile im Gebiet der Stadt Bad Wildungen erfaßt. Der Anteil der dorftypischen Arten war in Odershausen, Bergfreiheit und Wega am höchsten; in sieben Dörfern kam der Gute Heinrich vor. Verstädterungstendenzen mit deutlich geringeren Dorfflora-Anteilen zeigten sich in den vom Kurtourismus geprägten Ortsteilen Reinhardshausen und Reitzenhagen. Bemerkenswert sind die sonst seltenen Vorkommen wärmeliebender Ruderalarten wie Herzgespann (*Leonurus cardiaca*) und Katzenminze (*Nepeta cataria*) im Wildunger Raum.

Neben diesen floristischen Erhebungen wurden in Waldeck-Frankenberg punktuell auch pflanzensoziologische Untersuchungen sowie Dorfbiotopkartierungen durchgeführt (BERGMANN 1986, PANEK 1987c, 1991b, HEIDTMANN 1988, KUNICK et al 1990). In einer vegetationskundlichen Studie wurden in acht Dörfern des Ederseegebietes insgesamt 34 Pflanzengesellschaften erfaßt (BERGMANN 1986). Am häufigsten ist die Brennessel-Giersch-Flur (*Urtico-Aegopodietum*) vertreten. Diese Gesellschaft war auch in den Dörfern Bad Wildungens am stärksten verbreitet (KUNICK et al. 1990). Ebenfalls stark vertreten sind die Trittgesellschaften. Darüber hinaus gehören die Vogel-Miere (*Stellaria media*) und Bestände mit Weißem Gänsefuß (*Chenopodium album*) mit hoher Stetigkeit zum Standardinventar der Dörfer. Demgegenüber treten die traditionell "dorftypischen" Pflanzengesellschaften mit den charakteristischen Stickstoffzeigern Guter Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) und Schwarznessel (*Ballota nigra*), die früher das "Grundgerüst" der dörflichen Flora bildeten, deutlich in den Hintergrund. Sie waren in einigen Dörfern des Ederseegebietes überhaupt nicht oder nur noch selten anzutreffen (BERGMANN 1986). Der Gute Heinrich wird an seinen angestammten Standorten zunehmend verdrängt und tritt gehäuft als Begleiter anderer Gesellschaften auf (vgl. auch WITTIG 1989). Die Gänsemalven-Flur (*Urtico-Malvetum*), - eine ebenfalls dorftypische Ruderalgesellschaft, ist in kleinen, unauffälligen Beständen hingegen noch mehr oder weniger regelmäßig vertreten, aber ebenfalls rückläufig. Bemerkenswert sind die Vorkommen der Herzgespann-Schwarznessel-Flur (*Leonuro-Ballotetum*) mit Hertzgespann (*Leonurus cardiaca*) im Wildunger Bereich (KUNICK et al. 1990). Diese Kennart fehlt im engeren Ederseegebiet und kommt im übrigen Kreis nur selten vor. Schwarznessel-Gesellschaften sind vor allem in den tieferen Lagen und in den wärmeren Regionen des Kreises verbreitet (s. Abb. 1, S. 146).

Insgesamt liefert die Fülle der Kartierungsdaten mittlerweile einen recht genauen Überblick zur Situation der ruderalen Dorfflora im Landkreis Waldeck-Frankenberg. Wesentliche Kenntnislücken wurden mit der Erarbeitung einer "Roten Liste der gefährdeten Pflanzen" (FREDE 1991) und mit der Herausgabe einer "Gebietsflora" (BECKER, FREDE & LEHMANN 1996) geschlossen, die auf die Ergebnisse einer mehr als 15-jährigen Geländearbeit zurückgreifen konnte. Ein repräsentativer Ausschnitt der vorwiegend im Dorfbereich vorkommenden Ruderalpflanzen ist in Tab. 1 (S. 145) dargestellt. Es fällt auf, daß Arten wie der Gute Heinrich, die Gänsemalve (Weg-Malve) und die Kleine Brennessel noch als "häufig" eingestuft wurden, obwohl ihre Bestände stark zurückgehen. Diese Einschätzung belegt zwar den noch überwiegend ländlich-bäuerlichen Charakter der Dörfer Waldeck-Frankenburgs, täuscht aber darüber hinweg, daß die genannten Arten in den meisten Siedlungen nur in zum Teil äußerst individuenarmen Reliktbeständen präsent sind, deren Auslöschung in nicht wenigen Fällen abzusehen ist!

Die Verbreitung einiger markanter Arten zeigt eine enge Bindung an die naturräumlichen Verhältnisse im Landkreis Waldeck-Frankenberg, wobei wohl hauptsächlich die jeweiligen Klimaverhältnisse die limitierenden Faktoren darstellen (Abb. 1, S. 146). So sind die Vorkommen vom Guten Heinrich hauptsächlich auf die Dörfer der westlichen Schiefergebirgslagen (Hochsauerland, Ostsauerländer Gebirgsrand, Kellerwald) beschränkt, während der Verbreitungsschwerpunkt der Schwarznessel (*Ballota nigra* agg.) deutlich abgesetzt im Osten und Nordosten des Kreises liegt (Waldecker Tafel und Randsenke). Forschungsbedarf besteht noch hinsichtlich der genauen Verbreitung der beiden Unterarten der Schwarznessel (*Ballota nigra* ssp.*nigra* und ssp.*meridionalis*).

3 Entwicklungstendenzen - aufgezeigt anhand zweier Beispiele (Vöhl und Lelbach)

Am Beispiel der Dörfer Vöhl und Korbach-Lelbach, die im Zeitraum von 1984 bis 1987 ausführlich kartiert wurden (EGER 1985, PANEK 1987b, HEIDTMANN 1988), sollen die aktuellen Entwicklungstendenzen im Bestand der heimischen Dorfflora näher untersucht werden. Vöhl ist ein relativ großes Dorf mit über 1.100 Einwohnern. Der im Kern noch bäuerlich geprägte Fremdenverkehrsort liegt naturräumlich im Bereich der Waldecker Tafel auf einer Meereshöhe von 300 m ü.NN. Das Dorf Lelbach zählt rund 600 Einwohner. Der alte Ortskern ist relativ klein und noch weitgehend landwirtschaftlich geprägt. Er liegt etwa 420 m hoch am Rande des westlich vorgelagerten Schiefergebirges (Hochsauerland). In den engeren Ortslagen beider Dörfer wurden im oben genannten Zeitraum insgesamt 64 Ruderalstandorte kartiert, die im Sommer 1996 erneut aufgesucht und nachkontrolliert wurden. Das Ergebnis dieser Nachkontrolle ist in der Tab. 2 (S. 147) zusammengefaßt. In Vöhl sind etwa 43 % der kartierten Bestände zwischenzeitlich

Tab.1: Verbreitung und Gefährdungsgrad ausgewählter Dorf-Pflanzenarten in Waldeck-Frankenberg (nach BECKER, FREDE & LEHMANN 1996)

| Deutscher Artname | Wissensch. Artname | Häufigkeit | Gefährdung ¹⁾ |
|------------------------|--------------------------------|-----------------|--------------------------|
| Große Klette | <i>Arctium lappa</i> | zerstreut | - |
| Filz-Klette | <i>Arctium tomentosum</i> | häufig | - |
| Osterluzei | <i>Aristolochia clematitis</i> | sehr selten | 2 |
| Meerrettich | <i>Armoracia rusticana</i> | sehr häufig | - |
| Mauerraute | <i>Asplenium ruta-muraria</i> | zerstreut | - |
| Spreiz-Melde | <i>Atriplex patula</i> | fast überall | - |
| Schwarznessel | <i>Ballota nigra</i> agg. | zerstreut | 2/3 |
| Echte Zaunwinde | <i>Calystegia sepium</i> | sehr häufig | - |
| Taumel-Kälberkropf | <i>Chaerophyllum temulum</i> | häufig | - |
| Schöllkraut | <i>Chelidonium majus</i> | sehr häufig | - |
| Guter Heinrich | <i>Chenopodium bonus-hen.</i> | häufig | 3 |
| Zymbelkraut | <i>Cymbalaria muralis</i> | ziemlich selten | - |
| Zerbrechl.Blasenfarn | <i>Cystopteris fragilis</i> | häufig | - |
| Garten-Wolfsmilch | <i>Euphorbia peplus</i> | sehr häufig | - |
| Kleinbl.Franzosenkraut | <i>Galinsoga parviflora</i> | ziemlich selten | - |
| Behaart.Franzosenkraut | <i>Galinsoga quadriradiata</i> | häufig | - |
| Kleinbl.Storchschnabel | <i>Geranium pusillum</i> | sehr häufig | - |
| Gewöhnl.Nachviole | <i>Hesperis matronalis</i> | häufig | - |
| Weißes Taubnessel | <i>Lamium album</i> | fast überall | - |
| Echtes Herzgespann | <i>Leonurus cardiaca</i> | selten | 2 |
| Gänsemalve | <i>Malva neglecta</i> | häufig | V |
| Gewöhnl. Andorn | <i>Marrubium vulgare</i> | erloschen | 0 |
| Strahlenlose Kamille | <i>Matricaria discoidea</i> | fast überall | - |
| Einjähr.Bingelkraut | <i>Mercurialis annua</i> | selten | 3 |
| Katzenminze | <i>Nepeta cataria</i> | selten | 2 |
| Gänse-Fingerkraut | <i>Potentilla anserina</i> | fast überall | - |
| Gelber Lerchensporn | <i>Pseudofumaria lutea</i> | selten | - |
| Liegendes Mastkraut | <i>Sagina procumbens</i> | fast überall | - |
| Weg-Rauke | <i>Sisymbrium officinale</i> | sehr häufig | - |
| Dornige Gänsedistel | <i>Sonchus asper</i> | fast überall | - |
| Gewöhnl.Gänsedistel | <i>Sonchus oleraceus</i> | sehr häufig | - |
| Wilde Tulpe | <i>Tulipa sylvestris</i> | sehr selten | 2 |
| Kleine Brennessel | <i>Urtica urens</i> | häufig | V |
| Eisenkraut | <i>Verbena officinalis</i> | ziemlich selten | 3 |
| März-Veilchen | <i>Viola odorata</i> | häufig | - |

¹⁾ V = Vorwarnliste
0 = Ausgestorben oder verschollen
1 = Vom Aussterben bedroht
2 = Stark gefährdet
3 = Gefährdet

ausgelöscht oder verändert worden. Neufunde wurden hauptsächlich im Mauerbereich nachgewiesen. Demnach ist der ausgeprägte Mauerpflanzen-Bestand Vöhl weitgehend stabil geblieben. Starke Einbußen sind hingegen im Bereich der "dorftypischen" Ruderalstandorte zu verzeichnen. Die für das Dorf charakteristischen Schwarznessel-Bestände sind rückläufig (nur noch fünf Nachweise; an mindestens drei Stellen ist sie erloschen!). Im alten Ortskern blieb die Biotopstruktur allerdings stellenweise erhalten (Stützmauern, ungenutzte Grundstücke, Säume etc.).

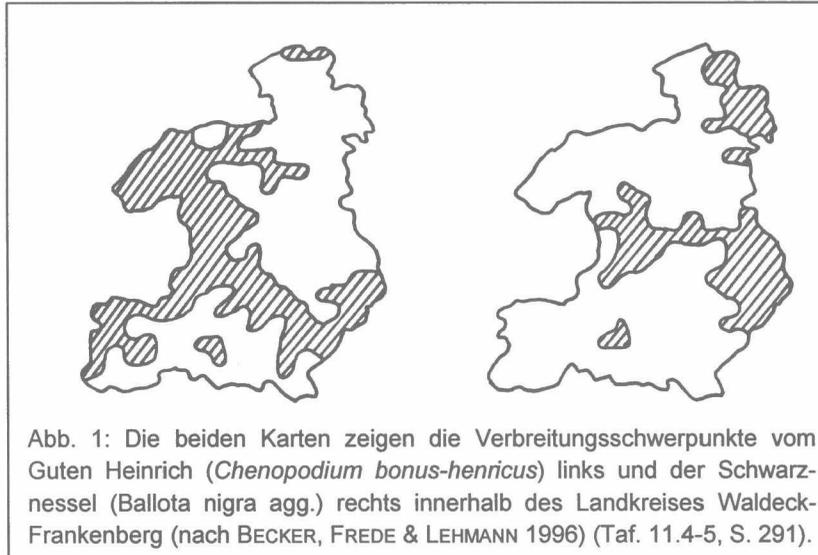
In Lebach sind demgegenüber sogar deutlich über 60 % der Bestände erloschen oder verändert! Der Gute Heinrich, - bislang eine "ortstypische" Art, wurde nur noch an einer Stelle in größerer Individuenzahl festgestellt. Die übrigen 1986 kartierten Standorte konnten

nicht mehr bestätigt werden. Das Vorkommen der Schwarznessel (*Ballota nigra* ssp. *meridionalis*) dürfte erloschen sein.

Lage und Verteilung der jeweils erloschenen, veränderten oder noch vorhandenen Ruderalstandorte sind in den Abb. 2 und 3 (S.147) dargestellt. Insgesamt sind 18 Standorte (= 28 %) in Vöhl und Lebach verschwunden. Demgegenüber wurden bei der Nachkontrolle allerdings 16 Neufunde (= neu nachgewiesene Standorte mit dörflicher Ruderalvegetation) registriert (in Vöhl: 12, in Lebach: 4). Eine nähere Analyse zeigt jedoch, daß diese neuen Standorte für bestimmte Arten allenfalls als "Ausweichbiotop" in Frage kommen. Die echten Ersatzstandorte beschränken sich weitgehend auf Mauerbereiche (Vöhl) und auf temporär gestörte Randflächen, die bevorzugt von kurzlebigen Arten (wie z.B. Gänse-

Tab.2: Ergebnisse der 1996 durchgeführten Kontrollkartierung in den Ortsteilen Vöhl und Lelbach

| Ruderalstandorte | Vöhl | | Lelbach | | Insges. | |
|------------------|------|------|---------|------|---------|------|
| erloschen | 12 | 26 % | 6 | 33 % | 18 | 28 % |
| verändert | 8 | 17 % | 5 | 28 % | 13 | 20 % |
| vorhanden | 26 | 57 % | 7 | 39 % | 33 | 52 % |
| Summe: | 46 | | 18 | | 64 | |



Malve) besiedelt werden können. Anspruchsvollere Dauersiedler wie Guter Heinrich und Schwarznessel finden vielleicht noch vorübergehend Zuflucht auf dorfkernnahen Baubrachen oder in ruderalisierten ("ungepflegten") Gärten oder Grünanlagen. Ihre angestammten Primärbiotope sind jedoch weitgehend ausgelöscht! Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die dorftypische Nitrophilen-Flora in den letzten zehn bis zwölf Jahren weiterhin starke Bestandseinbußen aufweist.

Das Ausmaß dieser Rückgänge ist vielfach sogar erschreckend (s. Beispiel Lelbach)! Allgemein ist zu beobachten, daß die ehemals typischen Bestandsbildner der heimischen Dorfvegetation zunehmend von sogenannten Allerweltsarten (Ubiquisten) verdrängt werden. Trotz aller Anstrengungen und Aktivitäten, die vor allem in den 80er Jahren zum Erhalt der Dorfwildflora sogar behördlicherseits unternommen wurden, ist es offensichtlich nicht gelungen, eine für den Dorfbereich brauchbare Schutzstrategie zu entwickeln.

4 Gefährdungsursachen und Bemerkungen zur aktuellen Gefährdungssituation

Die Hauptursachen der Rückgänge und Veränderungen im Bestand der in Vöhl und Lelbach erfaßten Ruderalstandorte (31) sind in der nachfolgenden Übersicht zusammengestellt:

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Gärtnerische Nutzung/Umgestaltung: | 9 Standorte |
| Totalversiegelung: | 8 Standorte |
| Teilversiegelung: | 4 Standorte |
| Mauersanierung: | 4 Standorte |
| Artenverlust/Artenwechsel im Bestand: | 4 Standorte |

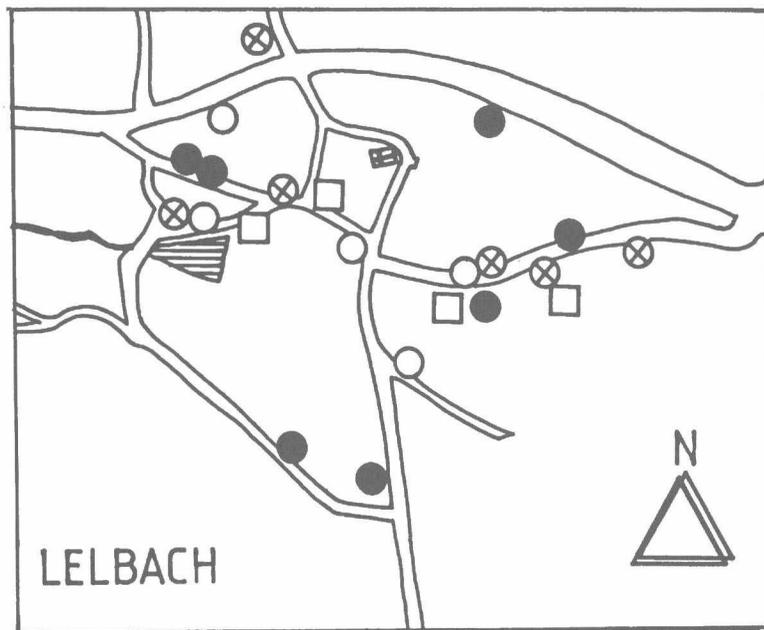
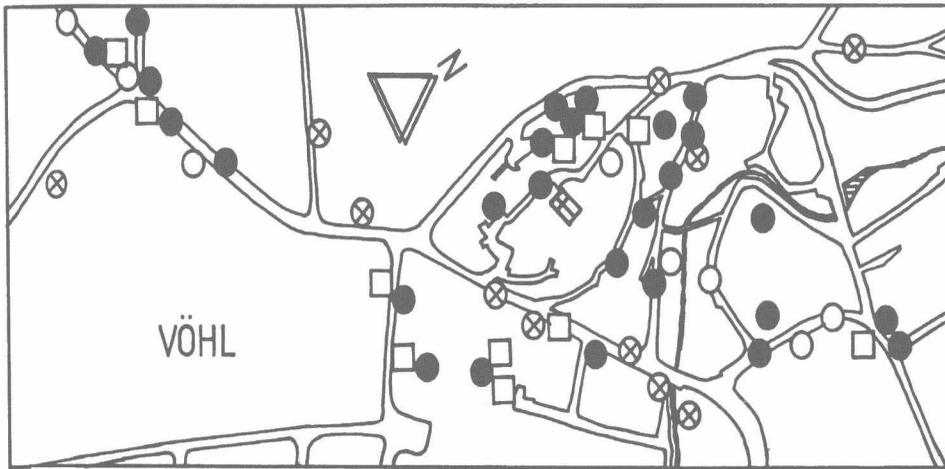
- Beseitigung von Bruchsteinmauern: 1 Standort
- Herbizideinsatz: 1 Standort.

Die Aufstellung zeigt drastisch, daß die dörfliche Flora weiterhin hauptsächlich durch sogenannte Verschönerungsmaßnahmen (meist Bepflanzungsmaßnahmen) und durch Flächenversiegelung gefährdet ist. Der Anteil der dörflichen Ruderalbiotope ist in den letzten Jahren weiter deutlich gesunken, da in vielen Dörfern verstärkt Ausbau- und Erneuerungsmaßnahmen stattgefunden haben, die durch staatliche Förderprogramme noch forciert wurden. In Lelbach wurde Anfang der 90er Jahre die Ortsdurchfahrt neu gestaltet. Vöhl war von 1984 bis 1989 Schwerpunkt der Dorferneuerung. Insgesamt kamen in Waldeck-Frankenberg bereits rund 50 Ortsteile in den Genuß dieses Förderprogrammes (ARLL Korbach, mdl. 1997). In den Plänen wurde die Dorfflora vielfach zwar berücksichtigt, in der

Umsetzung fehlte jedoch oft der notwendige Wille (PANEK 1990). Insgesamt hat die jüngste Entwicklung den Trend der Gefährdung einzelner Arten allgemein eher verschärft als entlastet. Dies gilt besonders für den Guten Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*), die Symbol-Pflanze einer sterbenden Dorfflora! Ein weiterer Ursachenkomplex ist in der Tatsache zu suchen, daß sich das Nährstoffmilieu in den Dorflagen infolge der bereits jahrzehntelang rückläufigen Landwirtschaft und der fehlenden, hohen Stickstoffeinträge immer stärker verändert hat, und sich parallel dazu ein Wandel der Nutzungsstrukturen mit deutlichen Verstädterungstendenzen bemerkbar macht. Seit 1989 wurden in Waldeck-Frankenberg im Durchschnitt jährlich etwa 135 landwirtschaftliche Betriebe aufgegeben. Zudem wurden in den letzten Jahren verstärkt Hofstellen ausgesiedelt und Stallgebäude im Außenbereich errichtet. Die extrem stickstoffreichen Standorte (Dungstätten, kotgetränkte Wegränder, Jaucherinnen, ruderalisierte Hofplätze etc.) verschwinden damit zunehmend aus dem Dorfbild, und ein Wandel der Artenzusammensetzung im Bestand der Siedlungsflora ist unter diesen Bedingungen vorprogrammiert (s. PANEK 1991a).

5 Fazit und Ausblick

Stickstoffreiche Ruderalbiotope zählen mittlerweile bundesweit zu den „stark gefährdeten“ Lebensräumen (RIECKEN, RIES & SSMYANK 1984), "in die keine nachhaltig verändernden Eingriffe mehr zugelassen werden dürfen" (FREDE 1991). Die große Aufmerksamkeit, die man der Dorfflora in den 80er Jahren schenkte, ist mittlerweile verfliegen. Für die freie Landschaft werden großartige Schutzstrategien und Leitbilder postuliert, im



Zeichenerklärung zu Abb. 2 und 3

Ruderaler Pflanzenstandorte

- ⊗ ausgelöscht
- verändert
- noch vorhanden
- Neufund

Abb. 3: Ruderale Pflanzenstandorte in Lelbach

Siedlungsbereich bleibt der Naturschutz oft nur die große Ausnahme. Auch dem Gesetzgeber fällt nicht viel zum Thema ein. "Im besiedelten Bereich werden Lebensräume für wildlebende Tiere und Pflanzen sowie Flächen zur Verbesserung des "örtlichen Klimas erhalten und geschaffen...", heißt es lapidar in § 1(2) Nr.9 des Hessischen Naturschutzgesetzes (HENatG). Wünschenswert wäre eine Aufnahme dorftypischer Ruderalbiotope (vor allem Kletten-(*Arction*-) Gesellschaften mit den Charakterarten Guter Heinrich und Schwarznessel) in den Katalog der nach § 23 HENatG besonders geschützten Lebensräume. Damit könnte eine auch rechtlich abgesicherte Handlungsgrundlage für die praktische Naturschutzarbeit vor Ort geschaffen werden. Darüber hinaus sollte die Möglichkeit einer zielorientierten Beratungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Wettbewerbes "Unser Dorf" und des Hessischen Dorferneuerungsprogrammes wieder intensiver genutzt werden (s. RÜCKERT 1990).

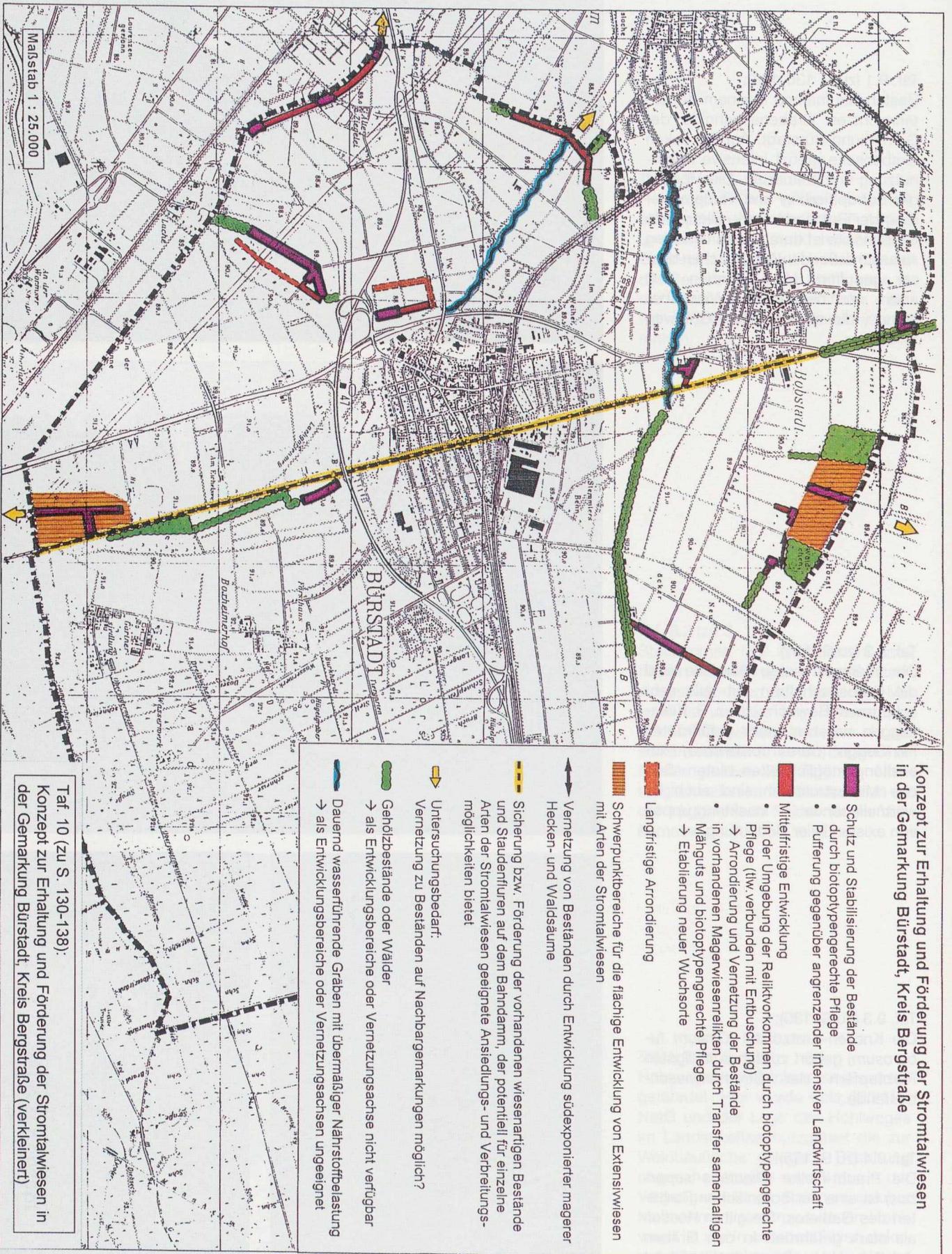
6 Literatur

- BECKER, W., FREDE, A. & LEHMANN, W. 1996: Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel - Flora des Landkreises Waldeck-Frankenberg. Schr.R. Naturschutz in Waldeck-Frankenberg 5, Korbach.
- BERGMANN, R. 1986: Vegetationskundliche Studien zur Dorfvegetation im Ederseegebiet – Spontane Vegetation und Bauergärten. Dipl.-Arbeit, Gießen.
- BERGMEIER, E. 1983: Bemerkungen zum Rückgang der Dorfflora am Beispiel der Gemeinde Kalletal (Kr.Lippe). Natur und Landschaft 58 (9): 330-332.
- EGER, W. 1983: Gefährdete Pflanzengesellschaften. Unsere Heimat 6 (17), Vöhl.
- EGER, W. 1985: Dorfflorakartierung Vöhl, in: Dorfentwicklungsplan Vöhl, Büro f. Architektur u. Stadtlandschaftsplanung (Kassel), S. 10 f.
- FREDE, A. 1991: Rote Listen für den Landkreis Waldeck-Frankenberg. Schr.R. Naturschutz in Waldeck-Frankenberg, Bd.3, Korbach.

- GÖBEL, S. 1989: Dorferneuerung Fürstenberg/Hessen - Entwicklungsmöglichkeiten aus Sicht der Landschaftspflege. Dipl.-Arbeit, Höxter.
- HEIDTMANN, K. 1988: Landschaftsökologische Strukturen in einem Dorf und ihre Bedeutung für die weitere Entwicklung – dargestellt am Ort Lelbach. Dipl.-Arbeit, Höxter.
- KIRSCH-STRACKE, R. 1981: Ursachen, Hintergründe und Auswirkungen der Veränderung dörflicher Lebensräume. Dipl.-Arbeit, Hannover.
- KUNICK, W. & Mitarbeiter 1990: Biotopkartierung Bad Wildungen. 1 Textteil. Arbeitsgemeinschaft Biotopkartierung Bad Wildungen (Hrsg.)
- LÜDECKE, M. & BÜTEHORN, N. 1986: Dorfvegetation von Hermershausen - Kartierung und Planungsvorschläge im Rahmen der Dorferneuerung. Gutachten im Auftrag der Stadt Marburg.
- OSTERMANN, O. 1991: Naturschutz in der Dorferneuerung - Ergebnisse aus Niedersachsen. *Natur und Landschaft* 66 (11): 537-542.
- PANEK, N. 1983: Artenschutz in der Dorfverschönerung - ein Widerspruch? In: *Waldeckische Landeszeitung* vom 9.3.83.
- PANEK, N. 1987a: Dorfflorakartierung - Ein Beitrag zur Erhaltung der dorftypischen Ruderalvegetation im Rahmen der Dorferneuerung, dargestellt am Beispiel des Dorfes Vöhl, Kreis Waldeck-Frankenberg. *Natur und Landschaft* 62 (1): 10-13.
- PANEK, N. 1987b: Untersuchungen zur ruderalen Ausstattung und zum Vorkommen einiger ausgewählter Ruderalpflanzenarten in den Ortsteilen der Stadt Korbach. *Vogelkundliche Hefte Edertal* 13: 156-168.
- PANEK, N. 1987c: Untersuchungen zur Nutzungs -und Biotopstruktur dörflicher Siedlungen im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung - Pilotstudie Lelbach. Unveröff. Manuskriptentwurf, Korbach.
- PANEK, N. 1989: Beitrag zur Erfassung der Mauerfugenflora im Altkreis Waldeck. Unveröff. Manuskriptentwurf, Korbach.
- PANEK, N. 1990: Dorfflorakartierung im Rahmen der Dorferneuerung - am Beispiel Vöhl (Kreis Waldeck-Frankenberg). *Courier Forsch.-Inst. Senckenberg* 126: 149-151.
- PANEK, N. 1991a: Methodik der Dorfflorakartierung und Bewertung aus planerischer Sicht. *Mitteil. NNA* 2 (2): 27-34.
- PANEK, N. 1991b: Bäuerliche Gärten in Waldeck-Frankenberg. Unveröff. Manuskript, Korbach.
- RAABE, U. 1985: Beitrag zur Flora der Dörfer im Kreis Höxter. Veröffentl. *Naturk. Vereins Egge-Weser*, 8-19.
- RIECKEN, U., RIES, U. & SSYMAN, A. 1994: Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen der Bundesrepublik Deutschland. *Schr.R. f. Landschaftspfl. u. Natursch.* 41, Bonn-Bad Godesberg.
- RÜCKERT, E. 1990: Biotopkartierung im Dorf und ihre Umsetzung. *Courier Forsch.-Inst. Senckenberg* 126: 177-178.
- SCHNEIDER, W. 1982: Leitfaden Floristische Kartierung in Hessen. (Hrsg.): *Bezirksdirekt. Forsten u. Natursch. Darmstadt (Gießen)*, S.49 ff.
- WITTIG, R. & RÜCKERT, E. 1985: Die spontane Flora im Ortsbild nordrhein-westfälischer Dörfer. *Siedlung und Landschaft* Heft 17: 107-154. Münster
- WITTIG, R. & WITTIG, M. 1986: Spontane Dorfvegetation in Westfalen. *Decheniana (Bonn)* 139: 99-122.
- WITTIG, R. 1989: Die aktuelle Vergesellschaftung von *Chenopodium bonus-henricus* in Westfalen - eine Betrachtung aus der Sicht des Artenschutzes. *Natur und Landschaft* 64 (11): 515-517.

Anschrift des Verfassers:

Norbert Panek
An der Steinfurt 13
34497 Korbach



Konzept zur Erhaltung und Förderung der Stromtalwiesen in der Gemarkung Bürstadt, Kreis Bergstraße

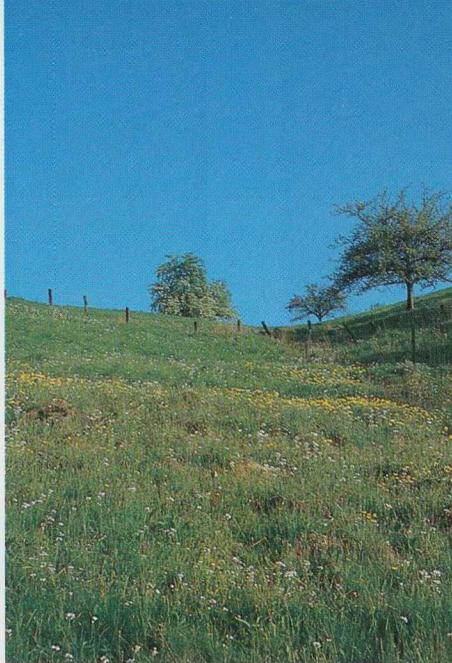
- Schutz und Stabilisierung der Bestände
 - durch biotopengerechte Pflege
 - Pufferung gegenüber angrenzender intensiver Landwirtschaft
- Mittelfristige Entwicklung
 - in der Umgebung der Reliktvorkommen durch biotopengerechte Pflege (ltw. verbunden mit Entbuschung)
 - Arrondierung und Vernetzung der Bestände
 - in vorhandenen Magewiesenrelikten durch Transfer samenhaltigen Mähguts und biotopengerechte Pflege
 - Etablierung neuer Wuchsorte
- Langfristige Arrondierung
 - Schwerpunktbereiche für die flächige Entwicklung von Extensivwiesen mit Arten der Stromtalwiesen
- Vernetzung von Beständen durch Entwicklung südexponierter magerer Hecken- und Waldsäume
- Sicherung bzw. Förderung der vorhandenen wiesentypischen Bestände und Staudenfluren auf dem Bahndamm, der potentiell für einzelne Arten der Stromtalwiesen geeignete Anstaltungs- und Verbreitungsmöglichkeiten bietet
- Untersuchungsbedarf:
 - Vernetzung zu Beständen auf Nachbargemarkungen möglich?
- Gehölzbestände oder Wälder
 - als Entwicklungsbereiche oder Vernetzungssachse nicht verfügbar
- Dauernd wasserführende Gräben mit übermäßiger Nährstoffbelastung
 - als Entwicklungsbereiche oder Vernetzungssachsen ungeeignet

Taf. 10 (zu S. 130-138):
Konzept zur Erhaltung und Förderung der Stromtalwiesen in der Gemarkung Bürstadt, Kreis Bergstraße (verkleinert)

Taf. 11.1-2 (zu S. 138-142):

Blumenreiche Feuchtwiese im Odenwald mit Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*). Viele ehemalige kleine Feuchtwiesen werden heute nicht mehr genutzt und fallen brach. Durch Verträge mit Landwirten (HELP) konnte teilweise eine extensive Bewirtschaftung vereinbart werden, die den Erhalt der schützenswerten Biotope gewährleistet.

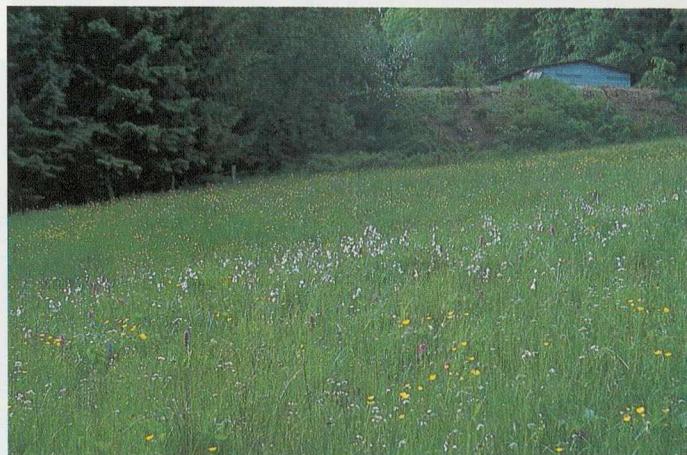
Fotos: J. & M. HAAS



Taf. 11.3 (zu S. 138-142):

Hangquellmoor im Vorderen Odenwald mit Breitblättrigem Wollgras (*Eriophorum latifolium*) und Breitblättrigem Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*).

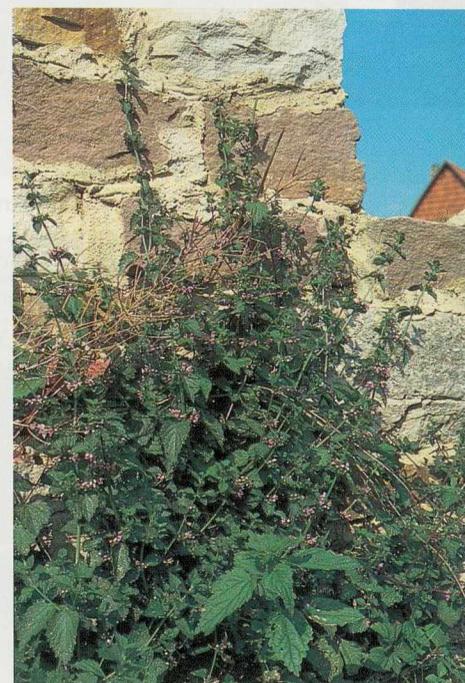
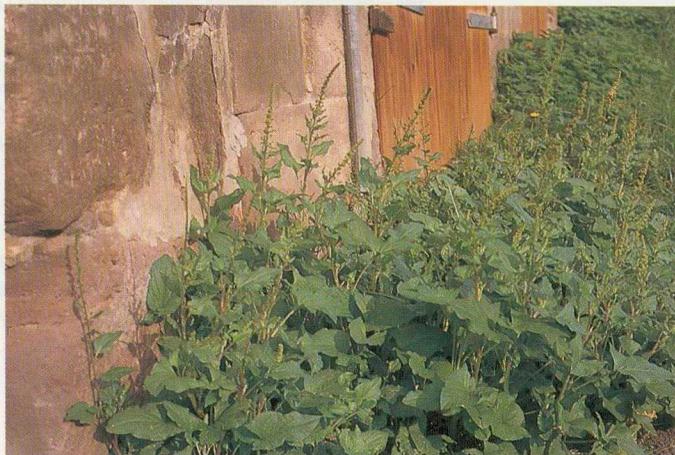
Foto: J. & M. HAAS



Taf. 11.4-5 (zu S. 143-147):

Die dörfliche Ruderafflora ist in den letzten Jahrzehnten stark zurückgedrängt worden. Zwei typische Vertreter dieser Gruppe sind der Gute Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) (Foto unten) und die Schwarznessel (*Ballota nigra*) (Foto rechts).

Fotos: S. & L. NITSCHKE



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Panek Norbert

Artikel/Article: [Veränderungen der dörflichen Ruderalflora und Entwicklungstendenzen - dargestellt an Beispielen aus dem Landkreis Waldeck-Frankenberg \(Nordhessen\) 143-148](#)